

daß zur Förderung dieser Kunstwoche auch im Reichstag die Initiative durch den Zentrumsabgeordneten Dr. Schreiber ergriffen worden ist, indem Schreiber einen Antrag eingebracht hat, der von sämtlichen Parteien des Reichstags unterstützt wird und der ganzen Unternehmung einen gewissen materiellen Rückhalt verschaffen wird. Der Antrag des Dr. Schreiber fordert die Reichsregierung auf, zur Unterstützung der beabsichtigten Reichskunstwoche im Benehmen mit den Ländern einen angemessenen Betrag in den Nachtragshaushalt 1926 einzusetzen.

Beschlagnahme Druckschrift. — Gemäß § 94 ff. StrPD., § 27 ff. des Preßgesetzes wird die Beschlagnahme des im April 1926 verbreiteten in Reiffe gedruckten Flugblattes mit der Überschrift: »Reichsbankgläubiger-Verband Deutschlands, Landesverband Oberschlesien, Geschäftsstelle Reiffe, Ring Nr. 5«, »Was wird mit den alten Vorkriegs-Reichsbanknoten?« angeordnet, und zwar aller im Inlande befindlichen Abdrücke. Die zur Herstellung dienenden Formen und Platten werden ebenfalls beschlagnahmt.

Reiffe, den 19. Juni 1926. Das Amtsgericht.
(Deutsches Jahrbuch Nr. 8229 vom 8. Juli 1926.)

Berkehrsnachrichten.

Berliner amtliche Devisenkurse.				
	am 13. Juli 1926		am 14. Juli 1926	
	Geldkurs	Briefkurs	Geldkurs	Briefkurs
London 1 £	20,399	20,451	20,401	20,453
Holland 100 Gulb.	168,51	168,93	168,53	168,95
Buenos Aires (Pap.-Pes.) 1 Peso	1,696	1,700	1,703	1,707
Oslo 100 Kr.	91,98	92,22	91,93	92,17
Kopenhagen 100 Kr.	111,20	111,48	111,20	111,48
Stockholm 100 Kr.	112,43	112,71	112,37	112,65
Neu York 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
Belgien 100 Franc.	9,78	9,82	10,03	10,07
Italien 100 Lire	14,9	14,33	14,43	14,47
Paris 100 Franc.	10,67	10,71	10,835	10,875
Schweiz 100 Franc.	81,20	81,40	81,20	81,40
Spanien 100 Pesetas	66,37	66,53	66,62	66,78
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,659	0,661	0,66	0,662
Japan 1 Yen	1,971	1,975	1,969	1,973
Bras. 100 Kr.	12,423	12,463	12,421	12,461
Helsingfors 100 Finn.	10,555	10,595	10,552	10,592
Lissabon 100 Escuto	21,345	21,395	21,365	21,415
Sofia 100 Bewa	3,035	3,045	3,035	3,045
Jugoslawien 100 Dinar	7,41	7,43	7,41	7,43
Wien 100 Schill.	59,31	59,45	59,325	59,465
Budapest 100000 Kr.	5,87	5,89	5,865	5,885
Danzig 100 Gulb.	80,98	81,18	81,02	81,22
Konstantinopel 1 türk. L.	2,312	2,325	2,302	2,312
Athen 100 Drachm.	5,19	5,21	5,19	5,21
Bukarest 100 Lei	1,885	1,905	—	—
Warschau 100 Sloty	45,18	45,42	—	—
Riga 100 Lais	80,65	81,05	—	—
Reval 100 Estn. M.	1,116	1,122	—	—
Bofen 100 Sloty	45,18	45,42	—	—
Rotomo 100 Liras	41,095	41,305	—	—

Personalmeldungen.

Jubiläen. — Herr Otto Roth in Gießen kann am 15. Juli 1926 das 50jährige Inhaberbjubiläum der bekannten Verlagsbuchhandlung Emil Roth in Gießen begehen. Aus der 1812 gegründeten V. E. Ferber'schen Univ.-Buchhandlung, Gießen, ging durch Berechtigung des Herrn Emil Roth, des Vaters des Jubilars, mit der Witwe Dorothea Ferber 1846 die Firma Emil Roth hervor. Als 1876 Emil Roth aus dem Leben schied, konnte dessen einziger Sohn Otto das bedeutend vergrößerte und über die engeren Grenzen der Heimat hinaus bekannte Verlagsgeschäft übernehmen — das Sortiment war als selbständige Firma vor einem Duzend Jahren abgetrennt worden. Die reichen Kenntnisse, die der Jubilar viele Jahre in angesehenen Buchhandlungen, auch des Auslandes, gesammelt hatte, kamen nun dem eigenen Unternehmen aufs beste zugute. Sein Sondergebiet wurde das hessische Schulbuch; weitergehend entstanden wissenschaftliche Publikationen, insbesondere der Jurisprudenz, naturwissenschaftlich-mathematische Werke und manche preisgekrönte erfolgreiche Jugendschriften. Durch Krieg und Inflation wurde das Unternehmen aufs schwerste geschädigt, aber dank der unermüdbaren Energie und Arbeitskraft des Inhabers gelang es, das Geschäft zu halten und wieder aufzubauen. Der nun bald 76jährige Jubilar steht heute noch tatkräftig, in voller geistiger und körperlicher Frische, an der Spitze seines Unternehmens. Möge es Herrn Otto Roth, der auch in kurzem 50 Jahre Mitglied des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler ist, vergönnt sein, sich noch viele Jahre bei voller Gesundheit der Blüte seines Geschäftes zu erfreuen!

Am gleichen Tage kann Herr Carl Schwarz sen. auf eine 50jährige Inhaberschaft der Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung Carl Schwarz in Dedenburg [Sopron] (Ungarn) zurückblicken. Das Unternehmen ging aus der Firma J. L. Manitius in Dedenburg hervor, bei der Carl Schwarz sen. seine Lehrzeit und einen Teil seiner Gehilfenzeit verbracht hatte. Infolge großer Wertschätzung und besonderen Vertrauens bot Manitius sein Geschäft vor 50 Jahren ihm zum Kauf an, sodaß er seine Pläne, in großen Städten, Wien oder Budapest, tätig zu sein, aufgab und mit 24 Jahren selbständig wurde. Unter seiner zielbewußten Führung und Tatkraft entwickelte sich das anfangs kleine Unternehmen zu großer Bedeutung; so erweiterte er es durch Kauf der ersten Papierhandlung und Buchbinderei des Ortes. Zahlreiche Ehrenämter in den Organisationen seiner Fachgenossen und Mitbürger, sowie die Verleihung des Titels eines kgl. Ung. Regierungsrates legen Zeugnis ab von dem ihm entgegengebrachten Vertrauen. In voller geistiger Frische und Mührigkeit vermag Herr Carl Schwarz sen. sich heute noch seinem Geschäft zu widmen, tatkräftig unterstützt von seinem Sohn und Mitinhaber Herrn Carl Schwarz jun.

Herr Max Prager in Leipzig feiert am 15. Juli d. J. das 50jährige Jubiläum seiner Selbständigkeit. Er gründete unter seinem Namen im Jahre 1901 eine Grosso- und Kommissionsbuchhandlung, die er durch rastlosen Arbeitseifer, gute Fachkenntnisse und nicht zuletzt durch sein lebenswürdiges Wesen bald zur Blüte bringen konnte. Seit langen Jahren vertritt er die Interessen vieler Firmen des Buch- und Zeitschriftenhandels im In- und Ausland, und sein Unternehmen hat einen guten Ruf. Herr Max Prager war auch lange Jahre in Vorstandsämtern für den Verus wie für das Gemeinwohl tätig und erfreut sich überall der größten Hochschätzung. Wir wünschen ihm und seinem Hause für die Zukunft das Beste.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

„So gehts nicht weiter!“
Inserat im Börsenblatt Nr. 150, Seite 6190.

Wenn der Verleger heute glaubt, daß er ein Recht dazu hat, den Sortimenten für die Absatzkrise verantwortlich zu machen, durch die auch sonst gut verkäufliche und gute Bücher unverkauft bleiben, so muß der Sortimenter ein entschiedenes Veto gegen solche Übergriffe des Verlags einlegen.

Es geht nicht an, daß die Fälle sich mehren, in denen durch Mißerfolg enttäuschte Verleger auf Beschimpfungen des Sortiments im Börsenblatt sich verlegen und Drohungen aussprechen. Um der Anständigkeit unseres Berufs willen haben wir Sortimenten ein Recht, zu fordern, daß derartige Veröffentlichungen in unserm Organ unterbleiben. Wohin soll das führen, wenn jeder, der mit dem Absatz nicht zufrieden ist (und wer ist das heute?), anfängt, zu schimpfen und zu drohen?

Ich erwarte, daß etwas geschieht, damit solche unseres Standes unwürdige Dinge aufhören!

Wir müssen uns ferner darüber im klaren sein, daß immer noch eine gewaltige Überproduktion im Buchhandel vorhanden ist, die eben anscheinend infolge der Unvernunft aller Berufskollegen (mit Ausnahmen) nicht eher aufhören soll, als die äußerste Not vor unserer Tür steht.

Karl Heidkamp.

Erwidern.

Ich freue mich über die Gelegenheit zur Aussprache. Wie kann Herr Heidkamp meine Anzeige nur so vollkommen mißverstehen! Hätte er die beiden früheren Anzeigen (Bbl. 129 und 130) nachgelesen, so wäre ihm der logische Zusammenhang sehr deutlich geworden. Wann habe ich geschimpft und gedroht? Gerade weil ich »ein Freund des Sortimenters« bin, gerade weil ich seine »Gründe kenne und schätze«, habe ich von den Herren Sortimentern nie mal s verlangt, sie sollten »die Kasse im Sack« kaufen, sondern immer nur beschneiden gebeten, mir werben zu helfen, mein Werbematerial zur Prüfung zu verlangen und dann eventuell bedingt zu bestellen.

Ich habe ehrlich gesagt, wann ich zur Selbsthilfe greifen muß. Ich habe den Erfolg meiner direkten Werbung meinen freiwilligen Helfern im Sortiment versprochen. War das nicht fortimenterfreundlich? Hätte ich einfach direkt verkaufen sollen, ohne vorher Bescheid zu sagen? Ich ziehe gerade Wege den krummen vor. Ist das so schlimm?

